

und Hessen, die Basilika vor. Diese wandelte sich nach und nach um, so daß ein neuer Stil, der **romanische** (von 1000 — 1250), daraus hervorging, dessen Hauptmerkmale der Rundbogen und der Gewölbbau (Tonnen- und besonders Kreuzgewölbe) bilden und dessen Grundriß die Gestalt eines lateinischen Kreuzes (†) hat. Anfänge zu diesem Stile finden sich in Deutschland bereits im 9. Jahrhundert (z. B. in Fulda, Köln, St. Gallen) und Nachahmungen desselben in Frankreich, jedoch erst im 11. Jahrhundert, sodaß der romanische Stil eigentlich deutscher Stil heißen sollte. So müssen denn auch z. B. die vom 10. bis 12. Jahrhundert errichteten Stiftskirchen zu Quedlinburg und Gertrude, die Liebfrauenkirche zu Halberstadt und die Michaelskirche in Hildesheim als rein deutsche Bauten bezeichnet werden. Der hervorragendste älteste Meister des neuen Stiles war der Bischof **Bernward von Hildesheim** um das Jahr 1000 (s. S. 48). Die vollendetsten Denkmäler sind die Dome zu Mainz, Worms und namentlich der zu Speier (i. J. 1030 gegründet). Außer den Kirchen wurden im romanischen Stile auch Klöster, Burgen (Trifels, Wartburg), Kaiserpaläste (Kaiserhaus zu Goslar) und Stadtbefestigungen angelegt. Die nun folgenden Bauwerke sind nicht mehr streng im romanischen Stile gehalten, sie nehmen bereits einzelne Formen der Gotik an. Der schönste Bau in diesem Übergangsstile ist der Dom zu Bamberg (s. S. 50). Im 13. Jahrhundert dringt von Nordfrankreich her der **gotische Stil** nach Deutschland (1200—1500), welcher demnach keine deutsche Erfindung ist. Sein Wahrzeichen ist vor allem der Spitzbogen; ferner wandeln sich die Wände beinahe gänzlich zu bloßen Pfeilern und gemalten Fenstern; das ganze Gewölbe strebt übermäßig in die Höhe, so daß zur Tragung der Last Strebepfeiler und Strebebögen außerhalb des Baues nötig sind. Die herrlichste Blüte erlangt dieser Stil in den Domen zu Freiburg, Straßburg (**Erwin v. Steinbach**) und Köln. Andere prächtige Gebäude sind: der Dom zu Regensburg, das Münster zu Ulm, die Lorenz-, Sebaldus- und Frauenkirche zu Nürnberg; das Deutschherrenschloß zu Marienburg, die Albrechtsburg zu Meißen, die Koburger Feste; Rathäuser (Braunschweig zc.), Brunnen (Nürnberg zc.), Privathäuser (Raffauer-Haus Nürnberg).

Romanischer
Stil.

Bernward von
Hildesheim.

Gotischer Stil.

Erwin von
Steinbach.

c) Die Malerei und die Plastik (Sculptur, Bildnerei, Bildhauerei).

Beide Künste erscheinen im Mittelalter eng miteinander verschmolzen und werden zunächst mit gleicher Liebe gepflegt. Nach und nach erringt jedoch die Bildhauerei die erste Stelle, während

) Der Name stammt von den Italienern, bei denen das Wort gotisch = barbarisch bedeutet, denn seltsam und ungeheuerlich erschien ihnen die neue Bauweise.